

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Rehfelde
in Rehfelde**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

10.-12.06.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Rehfelde
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule Rehfelde repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	108	106	98
Eltern	215	180	84
Lehrkräfte	10	10	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	24
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	12

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	1	13	5	4	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Rehfelde wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Rehfelde befindet sich in Trägerschaft der Gemeinde Rehfelde. Seit Beginn des Schuljahres 2007/2008 verfügt die Grundschule zur Optimierung des Schulanfanges über eine flexible Schuleingangsphase (FLEX). Der Ganztagsbetrieb ist seit dem 01.08.2006 realisiert. Die Grundschule, deren Einzugsgebiet als dörflich beschrieben wird, liegt zentral im Ort Rehfelde. Zum Einzugsgebiet gehört der Ort Rehfelde mit den Ortsteilen Rehfelde-Dorf, Werder, Zinndorf sowie die Orte Garzin und Garzau. Eine Bushaltestelle befindet sich direkt an der Straße auf dem Gelände der Schule. Seit dem Schuljahr 2011/2012 besuchen vermehrt auch Kinder aus dem Asylbewerberheim Garzau die Grundschule. Durch die Gemeinde Rehfelde werden im Jahr 2013/2014 für 18 Schülerinnen und Schüler finanzielle Mittel im Rahmen des Schulsozialfonds bereitgestellt. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen ist nach Aussage der Schulleiterin nicht vorhanden.

Auf dem weiträumigen Gelände der Grundschule befinden sich zwei Schulgebäude (Haus 1 und Haus 2), eine Turnhalle sowie zwei große Freiflächen zum Aufenthalt und Spielen in den Hofpausen und zur Freizeitbeschäftigung im Hort. Im Haus 1 nutzt der Hort „Raxli-Faxli“ vier Räume in den oberen Etagen und die Schulsozialarbeit Räumlichkeiten in der unteren Etage im Haus 2. Der Förderverein stattete in den Jahren 2012 und 2013 zwei Spielflächen mit entsprechenden Bewegungs- bzw. Klettergerüsten aus. Der Sportunterricht findet auf einer modernen Freizeitsportanlage und dem Minibolzplatz statt, den die Schülerinnen und Schüler auch in der Freizeitphase nutzen.

Nach der letzten Visitation im März 2010 gab es neben den laufenden Sanierungsmaßnahmen im Jahr 2010 weitere umfangreiche Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten in den Folgejahren. Der Schulträger investierte ca. 600.000 € in den Jahren 2011 bis 2013 im Haus 2 für Wärmedämmung, Elektroarbeiten, Erneuerung Fassade und Treppengeländer, Renovierungen von Klassenräumen und Computerkabinett, die energetische Aufwertung der Turnhalle. Für die nächsten Jahre sind laut Angaben des Schulträgers kontinuierlich Mittel für den Erhalt und die Erneuerung der Ausstattung, z. B. im Jahr 2014 ca. 15.000 €, geplant sowie weitere Investitionen im Rahmen von Baumaßnahmen vorgesehen. Der bauliche Zustand der Gebäude wird von der Gemeinde im Sanierungsbedarf als gering bis mittel eingeschätzt. Nach Auskunft des Schulträgers⁵ gilt der Bestand der Grundschule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und sachlich angesehen.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 230 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Seit dem Schuljahr 2011/2012 ist die Gesamtschülerzahl damit um 5 % gestiegen. Bei einer Klassenfrequenz von 15 bis 22 Schülerinnen und Schülern ist die Schule in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 zweizügig organisiert. Die drei FLEX-Klassen der Jahrgangsstufen 1 und 2 sind mit 25 bis 28 Schülerinnen und Schülern besetzt. Es lernen 13 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „geistige Entwicklung“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“, „Lernen“, „körperliche und motorische Entwicklung“ und mit autistischem Verhalten im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

Im Schuljahr 2013/2014 sind von den 16 der Schule zugeordneten Stammllehrkräften noch zwölf im Unterricht tätig, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Die anderen befinden sich in der Ruhephase der Altersteilzeit. Eine weitere Sonderpädagogin unterrichtet stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2011/2012 geändert. Es verließen vier Lehrkräfte die Schule, insgesamt vier neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Aus Sicht der Schulleitung hat es damit einen Umbruch im Personal gegeben. Mit dem Blick auf den für das Schuljahr 2013/2014 festgelegten Stundenbedarf verweist die Schulleitung auf eine permanente Unterbesetzung im Lehrkräfteteam der Grundschule. Die Schulleiterin Frau Neidhardt leitet die Schule seit Februar 2006. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Maaßen seit dem Schuljahr

⁵ Schulträgerauskunft vom 06.05.2014.

2008/2009 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister sowie eine pädagogische Hilfskraft. Darüber hinaus arbeitet in Beauftragung des Schulträgers eine Schulsozialarbeiterin an der Schule.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,08	2,5			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,79				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,17	3,3			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,33				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,29	3,1			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,00	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,54	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,25				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,71	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,04	3,5			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,00	2,9			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,58	2,9			7.3 Klare Lernziele
	2,96	2,3			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,00				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,42				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,17	2,7			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,29	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,92	3,1			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,50	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,79	2,9			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,08				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,58	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,92	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	4				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen				2		14.1 Regionale Schulkooperationen
3				2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4					17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüleiste lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=110668>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an Grundschule Rehfelde dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

An der Grundschule Rehfelde äußern die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte eine hohe Zufriedenheit. Als Gründe dafür wurden insbesondere das gute Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis, eine moderne Ausstattung und die angenehme Unterrichts Atmosphäre benannt. Schülerinnen und Schüler hoben darüber hinaus stets nette Lehrerinnen und Lehrer sowie interessante Wandertage und Exkursionen als Gründe für ihr Wohlfühlen an der Schule hervor. Den Lehrkräften gefällt besonders die sehr gute kollegiale Zusammenarbeit an der Schule. Dazu gehören sowohl die Teamarbeit auf Klassenstufenbasis als auch die gemeinsame Arbeit an den neuen Konzepten und deren Umsetzung. Sehr gute räumliche Bedingungen unterstützen die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte insbesondere in Bezug auf Teilungsmöglichkeiten in verschiedene Lerngruppen im Unterricht. Gleichzeitig verweisen die Lehrerinnen und Lehrer auf eine Schulleitung, die ihre Arbeit anerkennt und wertschätzt. Zufrieden sind die Eltern mit den Ganztagsangeboten und vielfältigen Veranstaltungen in der Grundschule. Die bauliche Entwicklung der Schule und die Verbesserung der räumlichen Situation durch den Schulträger stellen weitere Sachverhalte zur Zufriedenheit der Eltern dar.

Wünsche der Schülerinnen und Schüler beziehen sich zum einen auf ein konsequentes Eingreifen der Lehrerinnen und Lehrer bei Disziplinverstößen im Unterricht und in den Pausen sowie auf weniger Ausfall sowohl von geplanten Arbeitsgemeinschaften als auch von Unterricht. Für die Pausengestaltung besteht zusätzlich der Wunsch nach unterschiedlichem Spielmaterial für Mädchen bzw. Jungen. Eltern richten mit Besorgnis ihren Blick auf eine aus ihrer Sicht hohe Fluktuation bei den Lehrkräften und wünschen sich mehr Kontinuität beim Einsatz von Klassenlehrkräften. Eine bedenkliche Situation stellt die für sie erkennbare Unterbesetzung des Lehrkräftekollegiums dar. Ausfälle in den Bereichen Förderunterricht und Arbeitsgemeinschaften gilt es aus ihrer Sicht zu vermeiden. In der gemeinsamen Gestaltung des Schullebens erhoffen sich die Eltern eine größere Unterstützung durch die Lehrkräfte bei den Vorhaben und Initiativen des Fördervereins. Lehrkräfte verweisen auf das überalterte Computerkabinett und halten eine Neuausstattung mit moderner Computertechnik für notwendig.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	33	46	0	0	8	13	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

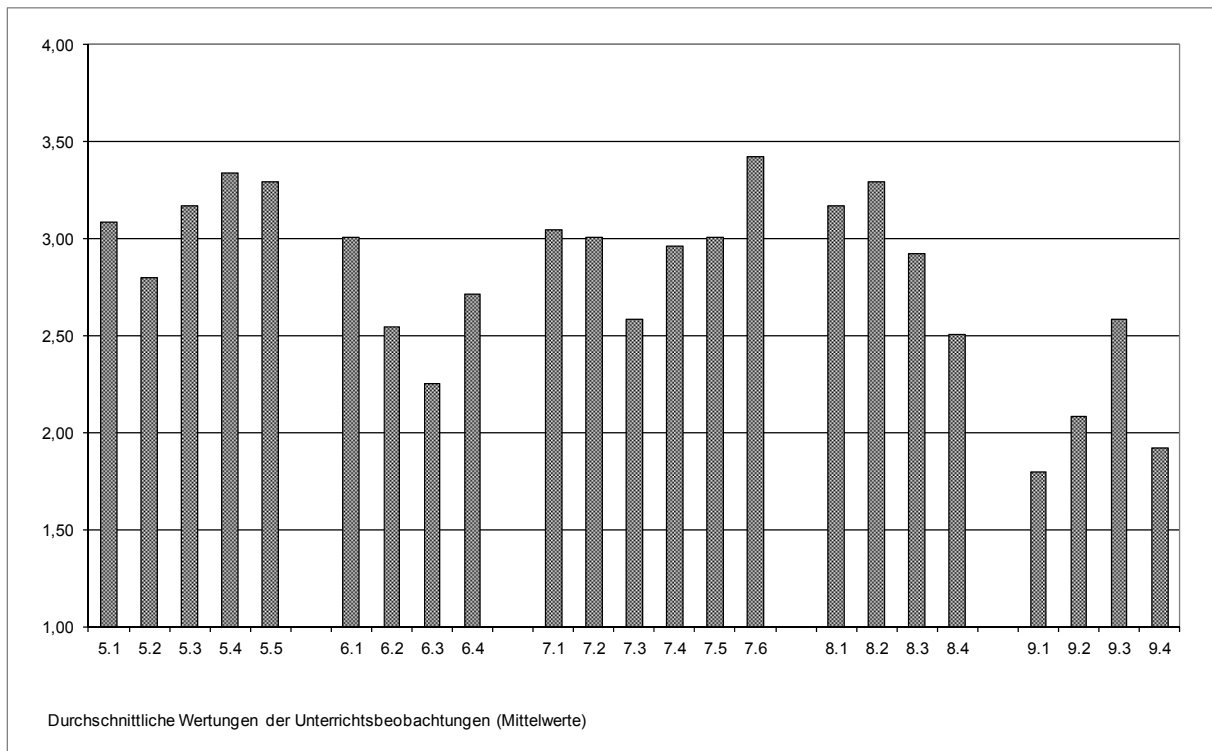
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
33	29	13	25

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

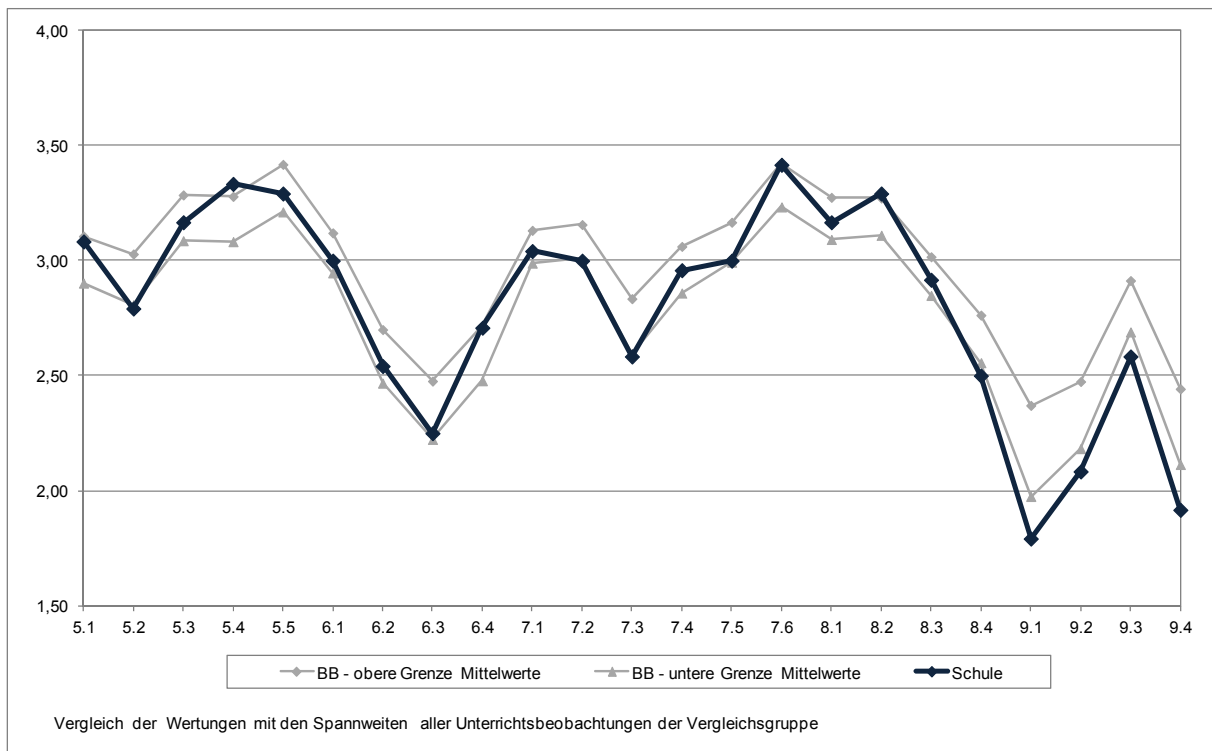
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen Grundschule Rehfelde dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6807 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

An der Grundschule Rehfelde wurde eine effektive und zweckmäßige Unterrichtsplanung deutlich. Das durch die Lehrkräfte gestaltete Unterrichtstempo war meist von Geduld und Ruhe gekennzeichnet und ermöglichte den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht. Es gab jedoch auch Sequenzen, in denen die Schülerinnen und Schüler über- bzw. unterfordert waren, da das Arbeitstempo nicht ihrem Anforderungsniveau entsprach. Die Arbeitsatmosphäre war durch feste Rituale, klare Regeln zum Verhalten aller Beteiligten im Unterricht und einen angemessenen Umgang mit Störungen charakterisiert. Freundlichkeit und gegenseitige Akzeptanz prägten den Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander. Die Lehrkräfte wirkten respektvoll auf die Lernenden ein, zeigten stets Fürsorge für ihre Schülerinnen und Schüler und gingen wertschätzend mit ihnen um. Der Unterricht begann und endete meist pünktlich.

Schülerarbeit kennzeichnete vorrangig den Unterrichtsablauf. Die verschiedenen Sozialformen wie z. B. Partner-, Gruppen- bzw. Einzelarbeit fanden genauso Berücksichtigung wie die Nutzung von Frontalunterricht. Im überwiegenden Teil der Unterrichtsbeobachtungen wurden Lernziele konkret benannt bzw. erläutert. Dagegen erfolgte in ca. einem Drittel der gesehenen Unterrichtssequenzen keine konkrete Angabe von Lernzielen durch die Lehrkräfte bzw. nur eine Kennzeichnung inhaltlicher Ziele der Stunde. Die Lehrerinnen und Lehrer bestimmten über klar und verständlich formulierte Aufgaben den von ihnen geplanten Ablauf der Stunden und stellten umfangreich Bezüge zum Alltag der Schülerinnen und Schüler her. Dabei bezogen sie die Erfahrungen und besonderen Interessen der Kinder intensiv in den Unterricht ein. Die Lehrkräfte äußerten meist positive Erwartungen an ihre Schülerinnen und Schüler, ließen ihnen aber wenig Spielraum für das Einbringen eigener Vorstellungen und Ideen. Dies betraf insbesondere die Auswahl von Arbeitsmethoden, das selbstständige Herangehen an neuen Unterrichtsstoff sowie die Wahlmöglichkeiten in der Zusammenarbeit mit einem Partner bzw. mit einer Gruppe. Bei der Darstellung von erzielten Ergebnissen erhielten die Lernenden oft die Möglichkeit zum gemeinsamen gedanklichen Austausch. Die Schülerinnen und Schüler konnten über Ergebnisse diskutieren, Lösungswege untereinander erklären und Rückfragen an ihre Lehrerinnen und Lehrer stellen. In einem Viertel aller Unterrichtsbeobachtungen war dies nicht der Fall. Hier wurden Lösungen von Aufgaben nur benannt oder miteinander verglichen. Die Lehrkräfte verdeutlichten stets aufgetretene Fehler. In der Hälfte aller Beobachtungen benannten und korrigierten diese die Lehrkräfte. In der anderen Hälfte erhielten die Lernenden selbst die Möglichkeit zur Thematisierung gemachter Fehler. Sie wurden in den Klassen diskutiert, ausgewertet und gemeinsam korrigiert. In diesen Sequenzen sind Fehler als Lernchance in den Unterrichtsprozess einbezogen worden.

Die Berücksichtigung der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch besondere Aufgabenstellungen und die Verwendung verschiedener Hilfsmittel wurde nur in wenigen Sequenzen sichtbar. Förderung und Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler beim Lernen war meist nur durch das Wirksamwerden von Lehrkräften gegenüber Einzelnen in Übungssituationen gekennzeichnet. Hier wurden individuelle Hilfen gegeben oder zusätzliche Aufgaben erteilt. In beinahe zwei Dritteln aller Unterrichtsbeobachtungen war eine individualisierte Anerkennung von Fortschritten einzelner Schülerinnen bzw. Schüler durch die Lehrerinnen und Lehrer zu erkennen. In allen anderen Unterrichtssequenzen bestand die Rückmeldepraxis zu erbrachten Leistungen aus allgemein formuliertem Lob bzw. Kritik. Individuelle, konkrete Hinweise der Lehrkräfte gegenüber einzelnen Schülerinnen und Schülern zum Stand ihrer Lernentwicklung bzw. zur Verbesserung der eigenen Lernleistung konnten nur sehr selten beobachtet werden.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

An der Schule liegen die geforderten schuleigenen Lehrpläne⁷ vor. Deren Inhalte und Strukturen sind Ergebnis einer gesamtschulischen und fachübergreifenden Erarbeitung von zu entwickelnden Kompetenzen und den dazugehörigen Bewertungskriterien. In den regelmäßigen Beratungen der Fach- und Jahrgangskonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte finden alle erforderlichen Abstimmungsprozesse zur Entwicklung eines schuleigenen Curriculums statt, das auf der Basis jahrgangsstufenspezifischer Planungen gemeinsame Festlegungen für alle Fächer bestimmen soll. Jährlich treffen die Lehrkräfte gesamtschulischen Vereinbarungen zur Arbeit mit den individuellen Lernplänen in den Lernplanstunden und der Wochenplanarbeit. In daraus abgeleiteten Dokumenten finden sich z. B. für jede Jahrgangsstufen konkrete schuleinheitliche Bewertungsformen. Für die Wochenplanarbeit wurden für alle Jahrgangsstufen gleichermaßen gültige Festlegungen in Form verbindlicher Kriterien zur Durchführung getroffen. Bestandteil der Fachplanungen sind konkrete fächerverbindende Aussagen in Bezug zum Lesecurriculum und den Kompetenzentwicklungen in den Bereichen Arbeitstechniken, Präsentation sowie Medien.

Die von den Schülerinnen und Schülern zu erwerbenden Qualifikationen spiegeln sich in allen Plänen wider. Konkrete Zuordnungen der Kompetenzen zu den Inhalten sind durchgängig erkennbar. Mehrfach erfolgt bereits eine Eingliederung fachlicher Inhalte zu den zu erwerbenden Kompetenzen. Mit ihrem im Schuljahr 2011/2012 beschlossenen Lesecurriculum hat sich die Grundschule zielgerichtet auf den Weg gemacht, eine umfassende fachübergreifende Leseförderung zu realisieren.

Die eingesehenen Planungen zu den zum Beginn bzw. am Ende des Schuljahres stattfindenden gesamtschulischen Projektwochen „Gesunde Schule“ sowie „Bewegte Schule“ signalisieren eine durchgängige Einbindung fachübergreifender und fächerverbindender Sachverhalte in das Unterrichtsgeschehen an der Grundschule. Weitere fächerverbindende Vorhaben finden sich z. B. in den jahreszeitlich festgelegten Projekten für alle Jahrgangsstufen im Herbst oder zu Ostern oder im Sozialprojekt der Jahrgangsstufe 6.

Die Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit modernen Medien, insbesondere mit dem Computer, wird für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 im schuleigenen Lehrplan des Faches Sachunterricht beschrieben. Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 ist die Pflichtteilnahme des Computerlehrgangs in der Neigungsdifferenzierung für mindestens ein Schulhalbjahr vorgesehen. Die Anwendung von Lernsoftware findet sich vor allem in den Fächern Mathematik und Deutsch. In den schuleigenen Lehrplänen weiterer Fächer wird deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit Computern erlernen und diese zu Recherche- und Präsentationszwecken nutzen.

Das durch die Schulkonferenz beschlossene Schulprogramm enthält verschiedene Aussagen zur Förderung. Zum einen wird Bezug genommen auf sonderpädagogischen Förderbedarf und Teilleistungsschwierigkeiten, wie z. B. bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder beim Rechnen (LRSR), und zum anderen wird auf die Durchführung von Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik verwiesen. Diese Angebote gelten für die Jahrgangsstufen 4 bis 6. Für Kinder mit Migrationshintergrund bietet die Schule Förderung im Bereich Sprache an und realisiert eine Betreuung durch die Schulsozialarbeiterin einmal in der Woche. Die im offenen Ganztage angebotenen Arbeitsgemeinschaften, wie z. B. Schach oder Theater, stellen neben der möglichen Teilnahme an Wettkämpfen vereinzelt auch Angebote zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler dar.

Für die Erstellung von Förderplänen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nutzt die Schule einheitliche Formulare. Die Beschreibung der Lernausgangslage ist in den Plänen enthalten. Durch die Feststellung von Stärken und Schwächen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler werden individuelle Förderschwerpunkte gekennzeichnet. Eine regelmäßige halbjährliche Fortschreibung erfolgt

⁷ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Sport.

durch die Klassenlehrkräfte in Zusammenarbeit mit den Sonderpädagoginnen unter Beteiligung der Eltern.

Mehrere Lehrkräfte der Grundschule Rehfelde verfügen über vielfältige Kompetenzen im Bereich der Lerndiagnostik wie z. B. im Bereich LRSR, FDL⁸ sowie FLEX und wenden diese zweckgerichtet in ihrer Arbeit an. Gezielt werden durch das gesamte Kollegium Fortbildungen bei zu beachtenden Besonderheiten von Kindern, wie z. B. Transsexualität, durchgeführt und in der täglichen Arbeit konsequent genutzt. Die Kompetenzen der an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen werden intensiv in der Zusammenarbeit mit den Fach- und Klassenlehrkräften genutzt.

In allen Jahrgangsstufen werden auf der Grundlage von Beschlüssen zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung Lernstandsanalysen für alle Lernenden in allen Jahrgangsstufen durchgeführt und für alle Schülerinnen und Schüler individuelle Lernpläne erstellt, welche halbjährlich fortgeschrieben werden. Den Festlegungen und Vereinbarungen der Konferenz der Lehrkräfte entsprechend nutzen die Lehrkräfte neben den vorhandenen Leistungsübersichten auch die Hefte der Individuellen Lernstandsanalyse, Portfolios sowie die „Online-Diagnose Grundschule“ zur systematischen Ermittlung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Im wöchentlichen Unterrichtsgeschehen der Fächer Mathematik und Deutsch ist die Arbeit mit den individuellen Lernplänen fester Bestandteil in den Lernplanstunden.

In der Konferenz der Lehrkräfte wurden im Schuljahr 2012/2013 umfangreiche Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen und in den Fachkonferenzen von den Lehrerinnen und Lehrern spezifisch untersetzt. Für alle Fächer erstellten die Lehrkräfte entsprechende Bewertungsrichtlinien mit Aussagen zur Gewichtung von Benotungen sowie Aussagen zu Bewertungsanlässen für mündliche und schriftliche Leistungen. Mit dem Blick auf die Bewertungen von Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht traf die Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr 2013/2014 weitere jahrgangsstufen- und fachübergreifende Festlegungen. Diese betreffen z. B. die Mitarbeit im Unterricht, die Bewertungen von Plakaten, Arbeitsmappen und Präsentationen sowie die Bewertung von Stationsarbeit. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten umfangreiche Informationen dazu - sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form. Ergänzt wird dies durch die Hinweise zu den Versetzungskriterien.

Das von der Schulkonferenz beschlossene Hausaufgabenkonzept kennzeichnet neben den Grundsätzen zum Umgang mit Hausaufgaben weitere schulinterne jahrgangsstufenbezogene Festlegungen zur Vergabe bestimmter Hausaufgaben und deren zeitlichem Umfang. Es ist Basis für das einheitliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer bei der Handhabung von Hausaufgaben.

An der Grundschule erfolgen umfassende Information über Inhalte und Organisation des Unterrichts sowie nachhaltige Auskünfte zu den Leistungsbewertungen, Versetzungsregelungen und Bedingungen zum Übergang in andere Bildungseinrichtungen nach der Jahrgangsstufe 6, letzteres auch in Form einer Broschüre. Informationen werden den Eltern in den Elternversammlungen zu Beginn eines Schuljahres und in den halbjährlich stattfindenden Elternsprechtagen vermittelt. Rückfragen bei den Klassen- und Fachlehrkräften sind jederzeit möglich. Die Schülerinnen und Schüler erhalten klare Informationen zu Unterrichtsinhalten und zu Festlegungen von Leistungsbewertungen und Versetzungen zu Beginn des Schuljahres. Aussagen zur eigenen Lernentwicklung bzw. zum aktuellen Leistungsstand sind für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern in den individuellen Lernplänen und deren Umsetzung im Unterricht in der Lernplanarbeit erkennbar. Lernplangespräche mit den Schülerinnen und Schüler im Unterricht und den Eltern im Elterngespräch untersetzen das Verständnis zur individuellen Lernentwicklung. Die Quartalszeugnisse, deren Einsichtnahme durch Elternunterschrift bestätigt wird, belegen transparent den aktuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler.

⁸ Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

4.4 Schulkultur

An der Grundschule Rehfelde werden Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über wichtige Termine und Eckpunkte der schulischen Entwicklung und des Schullebens umfassend informiert. Dies geschieht z. B. in Elternversammlungen, im Morgenkreis am Montag sowie in den Zusammenkünften der Klassensprecherinnen und -sprecher. Darüber hinaus nutzt die Schule ihren Internetauftritt auf den Seiten der Homepage der Gemeinde Rehfelde und Aushänge im Schulhaus.

Lehrkräfte arbeiten gemeinsam mit den engagierten Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung der Schule. Traditionsreiche und öffentlichkeitswirksame schulische Veranstaltungen, wie z. B. die Weihnachtsgala, das Schuljahresabschlussfest und der „Tag der offenen Tür“, werden durch die Unterstützung und den aktiven Einsatz der Eltern sowie deren Kinder mitbestimmt und getragen. Eltern beteiligen sich rege bei Klassenfahrten sowie Wandertagen. Dank der tatkräftigen Unterstützung des Fördervereins sind die beiden Spielflächen auf dem Gelände der Grundschule entstanden. Kompetenzen der Eltern, die von der Schule erfragt wurden oder von den Eltern selbstständig eingebracht werden, spiegeln sich wider in der Leitung von Arbeitsgemeinschaften im Badminton, Angeln oder Zumba, in der Tätigkeit als Lesemutti oder als Experten in der Kleintierzucht im Sachunterricht.

Schülerinnen und Schüler beteiligen sich ebenso an der Gestaltung und Durchführung schulischer Veranstaltungen. Jedes Schuljahr organisiert die Jahrgangsstufe 5 das Spaßsportfest an der Schule, und die Theatergruppe bringt sich aktiv in die Weihnachtsgala ein. Zahlreiche schulische Veranstaltungen, wie z. B. den „Tag der offenen Tür“ mit Schülerlotsen oder die Einschulungsfeier, begleiten und unterstützen die Schülerinnen und Schüler aktiv. Neben den Aufgaben in den eigenen Klassen beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler an der Ausgestaltung des Schulhauses.

Zur Bereicherung des Schullebens und zur Unterstützung der schulischen Entwicklung nutzt die Grundschule Rehfelde gezielt die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern. Dazu gehören neben den schriftlich vereinbarten Kooperationen mit Sportvereinen sowie dem Hort „Raxli-Faxli“ in der Grundschule noch weitere Kooperationen, wie z. B. mit dem Wasser- und Bodenverband „Stöbber-Erpe“ in Rehfelde oder der Freiwilligen Feuerwehr Rehfelde.

Eine feste Größe stellen die Kooperationsbeziehungen zu den Kindertagesstätten (Kitas) in Rehfelde und den umliegenden Ortsteilen dar. Dazu gehören die Kita „Frechdachse“, die Kita „Fuchsbau“, der Kinderhof „Reh-Kids“ und die Kita Garzau. In der jährlichen Terminübersicht zu den Kooperationsvereinbarungen sind geplante Veranstaltungen für die Kinder und die Treffen der jeweils verantwortlichen Personen aus Schule und Kita formuliert. Beispielhaft seien hier der Schnuppertag im zweiten Schulhalbjahr an der Grundschule, die Hospitationen der FLEX-Lehrkräfte in den Vorschulgruppen sowie der Erzieher im Unterricht und die Teilnahmemöglichkeiten von Kindern aus den Kindertagesstätten mit deren Eltern an den Höhepunkten der Grundschule genannt.

Zur Unterstützung des Übergangs der Schülerinnen und Schüler an weiterführende Bildungseinrichtungen nach der Jahrgangsstufe 6 verweist die Grundschule beständig in schriftlichen und mündlichen Informationen an die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern auf Angebote und Anforderungen weiterführender Schulen. Dazu gehören z. B. anstehende „Tage der offenen Tür“ oder die Möglichkeit zum Übergang in eine Leistungs- und Begabungsklasse. Die regionale Zusammenarbeit mit anderen Schulen zu Themen wie z. B. FLEX oder gemeinsamen sportlichen Veranstaltungen basiert auf sporadischen Kontakten sowohl auf Schulleitungsebene als auch bei den Lehrkräften. Die bis zum Schuljahr 2012/2013 andauernden Kontakte mit Schüleraustauschen zur polnischen Partnerschule in Debno sind seit dem aktuellen Schuljahr nicht mehr existent.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilverkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Grundschule Rehfelde liegen bekannte Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation vor, wie z. B. das gemeinsame Frühstück nach der 1. Unterrichtsstunde. Notwendige Überlegungen für den fachgerechten Einsatz der Lehrkräfte oder die Verteilung der Unterrichtsstunden im Tages- und Wochenverlauf beraten die Jahrgangs- und Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte zu Beginn eines Schuljahres. Das Lehrkräftekollegium ist an der Verteilung der Anrechnungsstunden beteiligt, der Lehrerrat wird mit einbezogen. Die Schulkonferenz wird an grundsätzlichen Beschlüssen, wie z. B. zu den variablen Ferientagen oder zu zusätzlichen Unterrichtsangeboten, beteiligt. Aktualisierungen in der Hausordnung bzw. Änderungen in den Pausenzeiten, z. B. in der Frühstückspause, sind in Anpassung an sich verändernde Zeiten im Busverkehr und unter Beachtung der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler vorgenommen worden.

Die Grundschule Rehfelde arbeitet mit Festlegungen zur Vertretungsorganisation, welche Bestandteil des Vertretungskonzeptes sind, um Unterrichtsausfall zu minimieren bzw. zu verhindern. Neben umfangreichen Materialsammlungen unterstützen gemeinsame Projekte von Klassen, zwei zentrale Wandertage sowie die Festlegung einer Klassenfahrtwoche das Bemühen der Grundschule um Verringerung von anfallendem Unterrichtsausfall. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls an der Grundschule lag in den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 deutlich über dem Durchschnitt der Grundschulen des Landes Brandenburg, was zum größten Teil auf Langzeiterkrankungen von Lehrkräften zurückzuführen ist.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Das Fortbildungskonzept der Schule kennzeichnet neben Grundsätzen „langfristige bzw. regelmäßig stattfindende/wiederkehrende Maßnahmen“⁹ und eine aktuelle Planung für das jeweilige Schuljahr, die sich im Schuljahresarbeitsplan wiederfindet. Zu den schulinternen Lehrkräftefortbildungen der letzten drei Schuljahre gehören z. B. die Gruppenarbeit zur Erarbeitung von schuleinheitlichen Bewertungskriterien, die Veranstaltung zur Transsexualität bei Kindern und Jugendlichen oder die Fortbildung zur „Individualisierung – Methoden zur Umsetzung im Unterricht“. Diese gingen gezielt aus aktuellen Anlässen oder der längerfristigen Fortbildungsplanung hervor.

Die Lehrkräfte sind über die Konferenz der Lehrkräfte und die Fach- bzw. Jahrgangskonferenzen an der Fortbildungsplanung beteiligt. Für die inhaltliche Ausgestaltung der schulinternen Lehrkräftefortbildung werden beständig vielfach die Kompetenzen externer Fachkräfte genutzt. Dazu gehören z. B. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schule und Schulämter, ein Diplompsychologe, eine Mediatorin sowie die fachlichen Kompetenzen eigener Lehrkräfte. Bisher nutzten nur vereinzelt Lehrerinnen und Lehrer des Lehrkräfteteams kollegiale Unterrichtsbesuche, um mit- und voneinander zu lernen.

In den Jahrgangs- und Fachkonferenzen arbeiten die Lehrkräfte intensiv an didaktisch-methodischen und fachspezifischen Themen. Z. B. geht es darin um die Verknüpfung der Festlegungen im Lesecurriculum mit den stofflichen Inhalten des jeweiligen Faches oder die Umsetzung der Festlegungen zur Planarbeit und damit der Abstimmung von Unterrichtsinhalten und -methoden. Dies geschieht sowohl exemplarisch als auch konkret für die jeweiligen Stoffeinheiten im Rahmen der Jahrgangskonferenzen, die sich in beinahe monatlichen Beratungen dazu verständigen. Die Fachkonferenzen tagen mindestens zweimal im Schuljahr. Weitere Teams, wie z. B. zum Ganztage, Anfangsunterricht oder zur Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Grundschule, arbeiten gleichfalls gemeinsam und zielgerichtet an der Umsetzung schulischer Arbeitsschwerpunkte. Entsprechende Termine sind im Schuljahresarbeitsplan verbindlich festgehalten. Darüber hinaus werden temporäre Teams zur Vorbereitung und Umsetzung schulischer Veranstaltungen und Höhepunkte aktiv.

⁹ Quelle: Fortbildungskonzept der Grundschule Rehfelde.

Neu an die Schule gekommen Lehrkräfte werden durch die Schulleitung begrüßt, im Kollegium vorgestellt und den entsprechenden Teams zugeordnet. Sie erhalten zielgerichtet Informationen zu den die Schule betreffenden Verfahrensweisen, Festlegungen sowie Beschlüssen und erfahren eine intensive Unterstützung in den Jahrgangskonferenzen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Grundschule fanden die Ergebnisse der Visitation aus dem Jahr 2010 Eingang in innerschulische Diskussionsprozesse. Als Schwerpunkte zukünftiger schulischer Arbeit wurden u. a. die individuelle Förderung und Differenzierung im Unterricht und die Erarbeitung kompetenzorientierter schuleigener Lehrpläne erkannt. Diese Feststellungen finden sich thematisiert bzw. umgesetzt in den erarbeiteten schuleigenen Lehrplänen sowie in den Beschlüssen und Festlegungen zur Lernplanarbeit wider. Weitere Maßnahmen betrafen z. B. die Erarbeitung des schuleigenen Lesecurriculums.

Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sind Bestandteil der Arbeit der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Jahrgangs- und Fachkonferenzen. Die erzielten Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten werden in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt und verglichen. In der Fachkonferenzarbeit erfolgt die Analyse hinsichtlich der Ableitung von Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Getroffene Festlegungen beziehen sich u. a. auf Schwerpunkte wie die Verbesserung des Aufgabenverständnisses, der Schreib- und Lesekompetenzen der Lernenden sowie der intensiveren Entwicklung räumlicher Vorstellungen bzw. der Erhöhung anschaulichen Arbeitens. Insbesondere die Verstärkung von Übungsanteilen im Unterricht wurde dabei thematisiert.

Mit dem Blick auf die weitere Entwicklung bzw. Festigung der Ganztagsangebote finden zweimal pro Schuljahr Treffen der Kooperationspartner und Leiterinnen sowie Leiter der Arbeitsgemeinschaften (AG) mit der Schulleitung statt. Schriftliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler zu den AG-Angeboten wurden bisher nicht zur Überprüfung der Wirksamkeit und Interessenlage bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern genutzt.

Mündliche Feedbacks der Eltern, Schülerinnen und Schüler zur Schulentwicklung werden bspw. zu schulischen Veranstaltungen und Projekten eingeholt. Eine regelmäßige und systematische Evaluation der Unterrichtsqualität an der Grundschule Rehfelde erfolgte in den zurückliegenden Schuljahren nicht. Vereinzelt greifen Lehrerinnen und Lehrer in Befragungen ihrer zu unterrichtenden Klassen die Qualität des eigenen Unterrichts auf.